

WEGWARTE

Mitteilungen der Initiative Heimat & Umwelt

„Österreichs Neutralität als Schutz gegen eine immer aggressivere und übergriffigere EU“

von Dr. Thomas HENÖKL aus Innsbruck

VORWORT der Herausgeberin

Die Redaktion der WEGWARTE plant in Zukunft, vermehrt Artikel von Gastautoren zu verbreiten, deren meist langjährige und seriöse Beschäftigung mit dem jeweiligen Thema im Hinblick auf dessen Bedeutung für die Allgemeinheit für die Zukunft unseres Volkes wichtig ist.

Diesmal haben wir den inhaltlichen Umfang der WEGWARTE um ein Drittel erweitert, um Ihnen Artikel von vier Gastautoren ungekürzt zur Kenntnis bringen zu können. Damit sind auch die Druck- und Portokosten um ein Drittel höher als sonst. Das ist für uns ein großes finanzielles Risiko!

Bitte - wenn möglich - dafür um Berücksichtigung bei Ihren Spendeneinzahlungen mit Dank im voraus! Bitte beachten Sie auch die Veranstaltungstermine auf der Rückseite.

Inge Rauscher,
Initiative Heimat & Umwelt



Dr. Thomas Henökl

Österreichs Neutralität im Visier der Kriegstreiber

Der belgische Abgeordnete Gerolf Annemans (Vlaams Belang) brachte es bereits 2022 im Europäischen Parlament auf den Punkt: „Die EU ist nicht die Lösung, sie ist das Problem.“

Bedauerlicherweise sind wir drei Jahre später einen drastischen Schritt weiter: **Die EU ist mittlerweile eine akute Gefahr.** Sie ist eine reale Bedrohung für den Frieden, für die Demokratie, für die Freiheit, für die Sicherheit, für den Wohlstand und die kulturelle Identität. Brüssel arbeitet klar gegen die Interessen der Völker Europas.

Kriegsverursachern, den USA, offiziell überhaupt nicht mehr gewollt ist. Und doch; EU-Kommissionspräsidentin Ursula Von der Leyen will aufrüsten und gegen Russland zu Felde ziehen. Unter ihrer Führung hat sich die EU endgültig in einen korrupten, undemokratischen und bellizistischen Moloch verwandelt, quasi eine Vorfeldorganisation und ein Finanzierungsinstrument der NATO. War die EU schon seit langem ein bürokratisches Monstrum, so ist sie unter von der Leyen zu einer bedrohlichen Autokratie und einem Weltkriegs-Fanclub, neuerdings auch mit eigenen militärischen Ambitionen („ReArm Europe“ bzw. „Readiness 2030“), verkommen.

Im **NATO-Protectorat Ukraine** stützt die EU einen demokratisch nicht-legitimierten „Präsidenten“, der mit einem Klüngel aus Neo-Nazis, Oligarchen und anderen Verbrechern (im Auftrag der Biden-Administration und Großbritanniens) das Land in den Abgrund gestürzt hat. Eingangs schrieb ich, der Ukraine-Krieg sei „offiziell von den USA nicht mehr gewollt“, weil es vielmehr den Anschein hat, dass US-Präsident Trump seine Vermittlerrolle an ein Rohstoff-Abkommen mit der Ukraine knüpft und hierbei seinen persönlichen Sieg als „Dealmaker“ in den Vordergrund stellt. Trump will wohl die Kriegsbürde und -kosten loswerden und diese zur Gänze den Europäern umhängen, die allerdings bevorzugt US-amerikanisches Kriegsgerät kaufen und dann nach Kiev schicken sollen. Der US-Vorschlag eines 30-tägigen Waffenstillands war von

Die Europäische Union, deren Mitglied Österreich seit 1995 ist, steckt in einer verheerenden Kriegslogik (oder besser: Kriegshysterie) fest, die von den eigentlichen

Inhaltsverzeichnis:

Der Wetterkrieg über unseren Köpfen von Franz Miller	Seite 3-5
Warum Kinder für Linke Schädlinge sind von Mag. Werner Reichel	Seite 5-8
MKS-„PLandemie der Tiere?“ von PEDS ANSICHTEN	Seite 8-11
IHU-Vortragsabende in Linz und Wien	Rückseite

Beginn an eine Farce. Die westlichen Waffenlieferungen und der Krieg gehen weiter, weil Präsident Volodymyr Zelensky nicht einmal bereit war, seinen in Kursk hoffnungslos eingekesselten Truppen die Kapitulation zu gestatten. Die bisher, laut Schätzungen gut informierter Beobachter, wohl über 1,2 Millionen gefallener Ukrainer sind offenbar noch nicht genug.

Schon allein, weil die Von der Leyen-EU an diesem grausamen Gemetzel direkt mitschuldig ist, ist die Neutralität Österreichs wichtiger, als man es den Österreichern glauben machen will – vielleicht wichtiger denn je. In der derzeitigen hochexplosiven Gemengelage ist sie Grundfeste für Vertrauen, Frieden und Stabilität. Nicht zuletzt deshalb, wird die Friedensordnung, in der die Nachkriegs-Ukraine zur Neutralität verpflichtet werden sollte, von Insidern „Österreichische Lösung“ oder „Big Austria“ genannt. Ich denke, die Alpenrepublik sollte das als Auszeichnung verstehen.

Aber es gibt noch eine Reihe anderer Gründe, denn in einer solchen Union ist **Neutralität gleichbedeutend mit Souveränität** und gesundem Menschenverstand. Ohne diese Hürde wären unsere Regierungsvertreter in ihrer dümmlichen EU-Hörigkeit in all diesen Vorgängen heillos tief verstrickt.

Etwa **Syrien**, wo die alewitischen und christlichen Opfer der Anfang März von Julani alias al Sharaa und dessen Al Qaeda-Schergen verübten Massaker kurzerhand zu „pro-Assad Milizen“ und also zu den „Verursachern von Unruhen“ gemacht wurden. Ein Fehler, der bis heute nicht korrigiert wurde. Ganz im Gegenteil: Auf einer Geberkonferenz in Brüssel, einer veritablen Spendengala für die Islamisten, wurden soeben 5.8 Milliarden Euro für das neue Terrorregime in Damaskus bereitgestellt, welches aktuell im Interesse (auf Geheiß?) Israels den Libanon angreift. Österreich ist mit 19,3 Millionen Euro dabei.

Und nicht nur die „gemeinsame“ Außenpolitik ist haarsträubend. Die EU billigt kommentarlos die de facto Aushebelung der demokratischen Präsidentschaftswahlen in **Rumänien**, indem die Wahl annulliert und der aussichtsreichste Kandidat nicht zur Wahl zugelassen wird, weil er als „russlandfreundlich“ und „rechtsradikal“ diffamiert wurde. Die Initiative zu dieser Wahlmanipulation dürfte vom damaligen US-Außenminister

Tony Blinken (mit Unterstützung des französischen Präsidenten Emanuel Macron) ausgegangen sein, wobei ein direkter Zusammenhang zur **EU-US-Kriegsstrategie** besteht: Ein Präsident Calin Georgescu wäre das einzige Hindernis gewesen, um Rumänien und vor allem den neu zu errichtenden NATO-Stützpunkt als Aufmarschgebiet für den Krieg gegen Russland zu nutzen. Deshalb durfte er nicht gewinnen. Um zu verhindern, dass Georgescu überhaupt antreten durfte, drohte zudem die mächtige Kommissionschefin Bukarest, dem Vernehmen nach, mit dem Einfrieren von EU-Mitteln. Auch wenn die Wahlannullierung mittlerweile von einem Berufungsgericht aufgehoben wurde, bleibt es doch ein skandalöser Anschlag auf die Souveränität Rumäniens.

Die Von der Leyen-EU will ganz offensichtlich die Demokratie in den Mitgliedsstaaten durch eine „Eurokratur“ ersetzen, in der dann von Brüssel entschieden wird, wann, wo, welcher Kandidat (welcher ihrer gefügig gemachten Erfüllungsgehilfen) zum Zuge und zum Einsatz kommt. Es wird gemunkelt, dass Rumänien erst der Testfall für zukünftige Ein- bzw. Übergriffe auf nationale demokratische Prozesse sein könnte, während Frau Von der Leyen eigentlich längst wegen der Impfstoffbeschaffungsverträge und ihrer Rolle im Pfizer-Gate Skandal vor Gericht stehen müsste. Die Vorwürfe wiegen schwer!

Im Verband mit der bereits rechtskräftig verurteilten Straftäterin und EZB-Chefin Christine Lagarde will auch die Kommissionspräsidentin die **Abschaffung des Bargelds, die Einführung des digitalen Euro** und im Zuge einer ominösen „Savings and Investments Union“ und der **Einführung eines zentralen Vermögensregisters** letztlich den Zugriff auf die Sparguthaben der Bürger (oder besser: der Untertanen). Man fragt sich, im Auftrag welcher finsterner Mächte diese nicht-gewählten Polit-Darstellerinnen denn überhaupt handeln?

Dazu passt, dass Von der Leyen sich ihre eigenen Zensurbehörden geschaffen hat: Unter dem Titel **„Digital Services Act“** und **„European Democracy Shield“** soll Brüssel Zugriff auf alle sozialen Medien erhalten, und Verstöße gegen die erlaubte Gesinnung durch Nutzer und Plattformen geahndet werden

und letztere gegebenenfalls auch abgestraft oder abgeschaltet werden können. Dem Debattenforum „X“ von Elon Musk, welches als Kanal der freien Meinungsäußerung der EU-Kommission seit Längerem ein Dorn im Auge ist, droht nun im Handelsstreit mit den USA eine Strafe von 1 Milliarde Euro.

Wegen all dieser sehr bedenklichen Vorgänge und Entwicklungen lautet die Frage für Österreich heute: Wie kann sich das Land vor der EU-Willkür schützen?

Wenn Sie mich fragen – und ich sage dies als ein vormalig glühender Verfechter der europäischen Idee und jemand, der über 10 Jahre lang in EU-Institutionen gearbeitet hat: **am besten durch einen raschen Austritt aus der Union, denn die heutige EU ist nicht reformierbar**; oder aber aktiv am Scheitern bzw. Zerfall der Union mitzuwirken, zum Beispiel in einem Verband mitteleuropäischer Interessen zusammen mit Ungarn und der Slowakei. Weil beides mit der derzeitigen Bundesregierung in Wien – leider – sehr unwahrscheinlich ist, fällt mir kurzfristig nur eine „Waffe“ gegen ein immer übergriffigeres und entkoppeltes Brüssel ein: die Neutralität.

Die Neutralität Österreichs ist ein zentrales Element des Schutzes vor einer geradezu kriegsbesoffenen und demokratiefeindlichen EU (die überdies in nahezu allen internationalen Konflikten wacker auf der falschen Seite steht). Sie erlaubt, nein, sie gebietet, dass sich Österreich aus der katastrophalen EU-Ukrainepolitik – in allen Bereichen – komplett herausnimmt und heraushält. Dasselbe würde ich im Übrigen auch für Israels Kriege empfehlen, obschon ohne jeden Zweifel ein „lupenreiner“ Völkermord klar und deutlich als solcher benannt werden muss. Wir sollten uns auch nicht an irgendwelchen Handelskriegen beteiligen, weder gegen China noch gegen die USA. Wie der Name schon sagt, ist auch der Handelskrieg ein Krieg (mit bisweilen weitreichenden Auswirkungen). Schon allein deshalb ist die Spitzfindigkeit, man müsse doch militärische von der politischen Neutralität unterscheiden, im Grunde der erste Schritt zu ihrer Verwässerung und Aufweichung. Wenn, wie Clausewitz schrieb, „der Krieg nur die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“ ist, dann wird rasch klar, dass Neutralität da endet,

wo man sich auf **eine** Seite der Konfliktparteien schlägt, und sei es bloß argumentativ. Wie könnte ein Land erfolgreich zwischen zwei (oder mehreren) Antagonisten vermitteln, wenn es sich die Position eines von ihnen zu eigen gemacht hat. Die Schweiz musste unlängst sehr schmerzhaft erfahren, wie ihr Neutralitäts-Kapital mit einem Male dahinschwand, als die – inzwischen zurückgetretene – Schweizer Verteidigungsministerin Viola Amherd eine „Ukraine-Friedenskonferenz“ ausschließlich mit den Staaten der Ukraine-Unterstützer – und ohne Russland – ausrichtete. Der bleibende Schaden für die Rolle der Schweiz in den internationalen Beziehungen ist beträchtlich.

In Österreich ist die Neutralität innenpolitisch vor allem von der wirtschaftsliberalen Partei „die NEOS“ aber auch von Teilen der konservativen Österreichischen Volkspartei unter Feuer. Schritt für Schritt werden Grenzen verschoben, und es wird scheinbar an der Unverbrüchlichkeit der Neutralität gesägt, etwa durch die Teilnahme am Luftabwehrprogramm „Sky Shield“, die Erlaubnis für NATO-Waffentransporte durch Österreichs Staatsgebiet oder die erste Auslandsreise der neuen Außenministerin Beate Meinl-Reisinger (NEOS) nach Kiev, inklusive weitreichender Unterstützungszusagen an Zelensky. Überdies ist ein

österreichischer Brigadier der oberste Militär der EU. General Robert Brieger amtiert derzeit als Vorsitzender des EU-Militärausschusses (EUMC). Alles zusammengenommen könnte es so aussehen, als wollte man die Neutralität sturmreif schießen, um sich ihrer sodann umso leichter entledigen zu können.

Dabei ist die Neutralität ein äußerst kostbarer Wert – auch und gerade in so volatilen Zeiten, in denen der Verbündete von heute schon der Feind von morgen sein könnte.

Es ist mit ihr wie mit dem Vertrauen: Vertrauen muss man erst erwerben, verdienen. Genau so **muss man sich den Status einer glaubwürdigen Neutralität über Jahrzehnte hinweg erarbeiten**. Zerstören jedoch kann man diese vertrauensvolle Glaubwürdigkeit in kürzester Zeit. Der zweite Aspekt dieses Wertes der Neutralität liegt in ihrer immateriellen Natur: Sie ist nicht ein Stück Papier oder ein Satz in der Verfassung. Freilich ist es gut, dass sie dort aufgeschrieben ist, sonst hätte so manch einer sie nur allzu gerne schon dem Vergessen anheimgegeben und klammheimlich auf dem Müllhaufen der Geschichte entsorgt. **Das Essentielle der Neutralität jedoch ist die Praxis** und die dieser zugrunde liegende Haltung. Wir sprechen von einer gelebten

und dadurch mit Sinn und Bedeutung erfüllten Neutralität. Dies geht nicht von heute auf morgen. Es ist wie gesagt eine unausgesetzte Praxis, ein Prozess von langer Dauer. Daher auch die Betonung unserer Verfassung der „immerwährenden Neutralität“.

In genau diesem Sinne ist der österreichischen Neutralität noch ein sehr, sehr langes Leben zu wünschen, als die immerwährende, gelebte Praxis einer weitsichtigen und verantwortungsvollen Staatspolitik.

Dr. Thomas Henökl ist seit 2017 als Professor für Europäische und internationale Politik an der Universität Agder in Norwegen tätig. Zuvor arbeitete er in verschiedenen europäischen Institutionen, darunter 5 Jahre lang in der Europäischen Kommission, GD Außenbeziehungen, sowie am Deutschen Institut für Entwicklungspolitik in Bonn. Henökl studierte Politikwissenschaft und Völkerrecht in Innsbruck (LFU), Paris (Sciences-po) und Tokio (ICU). In seiner Doktorarbeit (2014) untersuchte er das Innenleben und die Funktionsweise des Europäischen Auswärtigen Dienstes.

Die Erstveröffentlichung des obigen Artikels erfolgte in der Schweizer „Weltwoche“

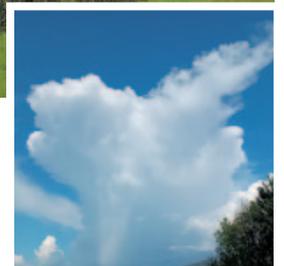
Der Wetterkrieg über unseren Köpfen

von Franz MILLER aus Tirol

Es war einmal ein wunderschöner Frühlingstag, anno dazumal, in den 1980ern. Die Natur erwachte zu dieser Zeit im Eilzugstempo. Die Wiesen strahlten in sattem Grün, der Himmel leuchtete himmelblau und schöne bauchige, schneeweiße Wolken zogen in eine bestimmte Richtung; die sogenannten „Cumuluswolken“ oder landläufig besser bekannt als „Schäfchenwolken“.



Es dauerte nur ein paar Stunden und diese schönen Gebilde wuchsen zu einer beachtlichen Größe heran, die sich in höheren Höhen amboßartig verbreiterten. Eine Gewitterwolke wart geboren und meist in den letzten Abendstunden regnete es dann kurz, dafür aber oftmals sehr heftig. Das war schon seit jeher der klassische Wetterverlauf, den alle kannten, und der die Natur so richtig zum Leben erweckte.



Wenn wir heute zur gleichen Jahreszeit in den Himmel schauen, sehen wir ein komplett konträres Bild. Der Himmel ist meist milchig, durchzogen mit Wolkenfetzen und langen Schlieren, einen richtig schönen blauen Himmel sehen wir nur noch höchst selten, ebenso wie die Sonne, die nur ab und zu in ihrer vollen Pracht auf uns herab strahlt.



Es hat sich viel verändert in den letzten Jahrzehnten, unglaublich viel! Die täglichen Wetterabläufe sind im Grunde nicht mehr abzuschätzen, nicht einmal mehr von sehr erfahrenen Piloten oder Landwirten, die sich aufgrund der beruflichen Notwendigkeit immer schon mit dem Wetter befassen mussten, und seit jeher als echte Wetterkenner bekannt waren. Die Bauern klagen immer öfter über Missernten, aufgrund der zahlreichen Überschwemmungen und starken Hagelschläge, während man vom einen oder anderen Zivilpiloten ab und zu ein mürrisches Statement hört, wie:

“Also, angenehmes und sicheres Fliegen fühlt sich einfach anders an!”

Wenn man mit sogenannten „Freifliegern“ spricht, also Piloten, die nur motorlos mit Hilfe der Naturgegebenheiten fliegen, wie Segelflieger-, Drachenflieger- oder Gleitschirmpiloten, dann wird's noch interessanter. Die Piloten berichten von immer heftiger werdenden Aufwinden, der sogenannten aggressiven Thermik, die einfach so, plötzlich und heftig, am Flügel anreißt, und dann gleich drauf wieder aussetzt. Im Fliegerjargon spricht man von „bockigen Luftverhältnissen“, auf die gerne jeder sicherheitsbewusste Luftsportler verzichtet, wenn es sich irgendwie vermeiden lässt. Dazu kommen noch ständige Windrichtungswechsel, ausgeprägte Leefallen (=Windrotoren), sich ändernde Talwindssysteme und plötzlich einsetzender Föhn. So etwas hat es vor 20 Jahren nur höchst selten gegeben und heute scheint es die Norm zu sein. Die penible Flugvorbereitung des Vortages kann somit recht schnell ad acta gelegt werden, wenn sich die meteorologischen Gegebenheiten innerhalb von 1 bis 2 Stunden komplett und

schlagartig ändern, und das kann für einen Langsamflieger wie einen Gleitschirmpiloten, der sich meist in einem Geschwindigkeitsfenster von ca. 35-65 km/h bewegt, recht schnell zu sehr brenzligen Situationen führen.

Jeder „alte Hase“ in diesem fliegerischen Segment wird bezeugen können, dass man heutzutage sehr viel spontaner auf Wetterveränderungen reagieren muss als früher, da man damals anhand der vorliegenden Wetterkarten bzw. -daten den Flugtag als meteorologisch Versierter recht präzise über Stunden planen konnte. Seit ca. 2003 scheint vieles anders, und das hat seine Gründe...

Der Anfang der Aufklärung zum Thema Wettermanipulation

All das vorher Beschriebene hat seine Gründe, und nur wenige in der Gesellschaft wissen davon. Es handelt sich hierbei um ein Thema, das komplett hinter dem Vorhang der kollektiven Erkenntnis zu einem globalen Megaproblem herangewachsen ist. Es ist im Grunde dem US-Amerikaner mit dem Namen **Dane Wigington** zu verdanken, der ca. 1999 die Bühne betreten hat, dass wir von den Vorgängen in der Luft wissen.

Als er damals das Internet-Portal **www.geoengineeringwatch.org** ins Leben gerufen hat, konnte niemand nur im Entferntesten erahnen, was einmal all das Publierte international für Wellen schlagen würde.

Dane hat in kürzester Zeit ein unglaubliches Sammelsurium an Daten zusammengetragen, darüber referiert, Aufklärungsvideos gemacht, bei Radiosendungen mitgewirkt, Vorträge gehalten, Wasser- und Bodenprobenuntersuchungen

vorgenommen, mit Piloten und Fachleuten gesprochen, die dann auch später vor Gericht ihre Statements dazu abgegeben haben, ein Buch geschrieben mit dem Titel **„Geoengineering a Chronicle of Indictment“**, erteilte Patente aufgeschlüsselt und Treffen veranstaltet. Er hat international Menschen dazu bewegt, sich dieser Bewegung anzuschließen, die sich dann recht schnell in den USA etabliert hat.

Ein Grund für die schnelle Annahme des Themas in der US-Bevölkerung war, dass sich ein Team aus absoluten Profis gebildet hat, die die ganzen Hintergründe genau beleuchtet haben, und den Gegenspielern, meist aus dem Segment Mainstreammedien, zu jeder Zeit mit Fakten den Wind aus den Segeln nehmen konnten. Das war eine wirklich beachtliche Leistung!

Die Vernetzung mit den Europäern hat natürlich auch Form angenommen und es gesellten sich deutsche, französische, italienische, britische und spanische Aufklärer hinzu. Man ist auf die Politiker zugegangen und hat ganz konkrete Fragenkataloge abgegeben, und diese enthielten eine gemeinsame, kollektive Frage:

„Warum wird fast täglich unsere Sonne durch Flugzeuge verdunkelt?“

Die Historie zur Wettermanipulation

Dieser Frage sind dann etliche verantwortungsbewusste Politiker nachgegangen, und haben diese in ihre jeweiligen Parlamente in Form von Anfragen eingebracht.

Diese wurden im Grunde allesamt nur sehr dürftig beantwortet, mit dem klassischen Argument:

“Es handle sich hierbei lediglich um ganz normale Kondensstreifen, und da der Flugverkehr in den letzten Jahren so extrem zugenommen hat, sei es nur logisch, dass somit mehr Wasserdampf in der Luft ist!”

Interessierte haben aber dann viel konkreter nachgefragt, eine Menge an Daten vorgelegt und mehrfach bewiesen, dass das nie und nimmer der Fall sein kann, weil allein schon die historischen Aufzeichnungen auf das Thema „Wetterkrieg“ hinzeigen und die meteorologischen Gegebenheiten Kondensstreifenbildungen dieser Art meist gar nicht zulassen würden. Die Recherchen gingen viel weiter, und die Liste der Fragen wurde länger und länger.

Man fragte nach den Wettermanipulationstechniken der vergangenen Kriege, was es mit der Einhaltung der „ENMOD '77“ auf sich hat, warum auf einmal so viele Messwerte jegliche Skala sprengen, und die Aluminium-, Strontium-, Bariumwerte stetig steigen, und das global. Es wurden sagenhaft viele Videos und unzählige Bilddokumente vorgelegt, die die Sprühvorgänge der Flugzeuge ganz klar dokumentierten.

Aus den Archiven hat man über 1.000 Wettermodifikationspatente hervorgekratzt und diese beschreiben in Summe genau die Vorgänge, die wir heute mit einem flüchtigen Blick zur Sonne ganz klar visuell wahrnehmen können. Alleine in den USA wurden zwischen 1891-2022 über 314 Patente beantragt bzw. erteilt, und es werden stetig mehr. Dazu gesellen sich noch zahlreiche Skripten, Machbarkeitsstudien und wissenschaftliche Schriften von Militärs und Instituten, die sich der Klimarettung verschrieben haben.

Der Status Quo

Über mittlerweile zwei Jahrzehnte hat sich nun eine klare Zwei-Fron-

ten-Gesellschaft zum Thema „**Wettermanipulation**“ gebildet. Die skeptische Seite betitelt Aufklärer und Interessierte nur allzu gerne mit dem allseits bekannten CIA-Psy-OP-Wörtchen „**Verschwörungstheoretiker**“, während die Gegenseite meint, man solle doch einfach bitte einmal den Blick zur Sonne hinwenden und nach den Fachbegriffen „**Climate Engineering**“, „**Geoengineering**“, „**SRM-Solar-Radiation-Management**“ oder „**Weather Modification**“ im Internet suchen, dann würden sich alle Ungereimtheiten sofort auflösen.

Wem das noch nicht reicht, der könne doch gerne nach weiteren Schlagwörtern wie „**Sonnenverdunkelung**“ bzw. „**Sun-Dimming**“ oder „**Cloud-Seeding**“ bzw. „**Wolkenimpfen**“ in den Printmedien suchen, welche mittlerweile ganz umverblümt diese Wettertechnologien als „**Notwendigkeit zur Klimarettung**“ beschreiben.

Wenn man nun den Bogen vom Wetter-Testfeld „**Vietnamkrieg**“ über das internationale Regelwerk „**Environmental Modification**“ von 1977, mit dem die Anwendungen dieser Militärtechnologien ganz klar verboten wurden, spannt, und sich näher mit der medial propagierten „**Klimakatastrophe**“, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt, beschäftigt, wird einem recht schnell klar, dass der Zusammenhang der Themen offensichtlich wird.

Resümierend kann man sagen:

„Die heutigen Wettermanipulationstechnologien wurden vor allem in den beiden Weltkriegen entwickelt, kamen dann im Vietnamkrieg exzessiv zum Einsatz, wurden anschließend mit dem Regelwerk ENMOD '77 interna-

tional verboten und wurden dann 1986 mit dem Ausrufen der Klimakatastrophe ganz geschickt in den Zivilbereich hineingetragen!“

In den USA wurde man 1999 auf die ganz offensichtliche Änderung der Wetterverhältnisse aufmerksam, wenige Jahre später wurden diese Vorgänge in der Atmosphäre auch in Deutschland, Österreich und ganz Europa wahrgenommen. Mittlerweile ist vielen Interessierten klar geworden, dass wir uns nun tatsächlich im Wetterkrieg, der schon unglaublich viel Schaden angerichtet und Leid mit sich gebracht hat, befinden.

Hinsichtlich dieser Debatte neigt sich nun die Zeit der Diskussionen dem Ende zu, und es wäre schon höchst an der Zeit, sich tagtäglich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen, denn es geht um die Zukunft des gesamten Planeten, da es sich hierbei schlicht und ergreifend um das größte Umweltverbrechen der gesamten Menschheitsgeschichte handelt!



Franz Miller
Gleitschirmpilot seit 1995
Aufklärer & Vortragender



Kontaktdaten:
www.franzmiller.at

Warum Kinder für viele Linke Schädlinge sind

von Mag. Werner REICHEL aus Wien

Verena Brunschweiger, Lehrerin aus Regensburg, die sich selbst als „radikale Feministin“ bezeichnet, gestert seit Jahren durch das deutsche Feuilleton und TV-Talk-Shows. Was sie von sich gibt, wird den Lesern und Zusehern als mutiges Brechen von

Tabus und Aufbegehren gegen überkommene Zustände verkauft. Tatsächlich singt sie nur im familien- und kinderfeindlichen Chor linker Ideologen mit. Nur etwas schriller und radikaler. Brunschweiger läuft nur die vom politmedialen Establishment längst

geöffneten Türen ein. Sie kämpft für etwas, was für die linke Durchschnittsfrau längst selbstverständlich ist: Keine Kinder mehr in die Welt zu setzen. Vor allem in Brunschweigers Milieu ist die Zahl der kinderlosen Frauen besonders hoch.

Fast ein Drittel der Akademikerinnen in Deutschland bleibt kinderlos.

Brunschweiger bezeichnet sich als „Antinatalistin“. Was nur eine Umschreibung für ihren Menschenhass ist. Als Antinatalisten bezeichnet man Menschen, die sich aus ethischen Gründen dafür aussprechen, dass die Menschheit aufhört, sich zu reproduzieren, also kollektiven Selbstmord begeht. Die linke Wochenzeitung „Die Zeit“ schreibt über Antinatalismus: „Eine Welt ohne Menschen wäre besser.“

Wobei Brunschweiger nicht alle Menschen, sondern speziell die Deutschen hasst. Sie ruft nämlich nur die deutschen Frauen dazu auf, keine Kinder mehr zu bekommen. Was die deutschsprachige Presse als progressiv und mutig vermarktet, ist nur, woran Europa und der Westen schon seit langem leidet: kultureller Selbsthass garniert mit Klimapanik auf einem infantilen Niveau zwischen Greta Thunberg und der Antifa („Deutschland verrecke“).

Für Brunschweiger sind europäische Kinder nicht mehr als **CO2-Emittenten**. „Mit ruhiger Stimme erklärt sie, dass Kinder Klimakiller seien und deshalb als gänzlich unerwünscht anzusehen sind. Jene, die dennoch Eltern würden, täten es aus rein egoistischen Gründen und gefährdeten den Planeten. Umweltpolitisch sei es jedenfalls nicht zu verantworten. Die Kinderlosen sind ihrer Ansicht nach deshalb die wahren Heldinnen im Kampf gegen die Erderwärmung.“ Wie bei allen Ökos bzw. Neosozialisten dient auch hier das Klima-Argument nur als Vorwand für den linken Umbau der Gesellschaft. Brunschweiger spricht auch von der „patriarchalen Doktrin des Gebärens“.

Politische Obskuranten wie Brunschweiger hat es zu allen Zeiten gegeben, aber dass ihr gestörtes Welt- und Menschenbild von linken Meinungs- und Medienmachern ernsthaft zur Diskussion gestellt, sogar propagiert wird, zeigt, wie tief der **kulturelle Selbsthass** und die linke familienfeindliche Ideologie in den meinungsbildenden Milieus der westlichen Gesellschaften verwurzelt sind.

Brunschweiger ist weder mutig noch eine Vorkämpferin. Sie vermarktet ihre Kinderfeindlichkeit, weil es diesbezüglich einen Markt, eine große Nachfrage gibt, sie liefert ihren Gesin-

nungsgenossinnen scheinbar rationale Argumente für ihren Egoismus und um das Ticken der inneren biologischen Uhr zu übertönen. Die Brunschweigers dieser Welt sind längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Es ist ein großer Markt für Bücher entstanden, die Kinderlosigkeit bzw. -feindlichkeit verteidigen, propagieren und glorifizieren. Sie tragen Titel wie: „Die Uhr, die nicht tickt: Kinderlos glücklich.“, „Kinderfrei statt kinderlos.“, „Ich will kein Kind. Dreizehn Geschichten über eine unpopuläre Entscheidung“, „Die Mutterglück-Lüge“ etc.

Zahlreiche Autorinnen - und es sind ausschließlich Autorinnen - preisen die bzw. ihre Kinderlosigkeit. Nicht nur die Familie, auch die Kinder seien eine Belastung und ein Störfaktor. Ohne die Bälger macht das Leben einfach mehr Spaß! „Kinderfrei leben heißt, gegen soziale Erwartungen zu rebellieren – und ist deshalb auch eine feministische Entscheidung. Frauen, die sich gegen Nachwuchs entscheiden, sind die mutigen Vorreiterinnen einer Bewegung, die an Zuspruch gewinnen muss, wenn unser vom westlichen Lebensstil maßlos ausgebeuteter Planet noch länger bewohnbar und lebenswert bleiben soll.“ Das ist der Klappentext eines dieser Bücher. Die kinderlosen Damen stellen sich mit ihrem Egoismus und Hedonismus auf ein moralisches Podest, von dem sie angewidert und stolz auf die aus ihrer abgehobenen Perspektive dummen und rückständigen Mütter herabsehen.

So einfach und bequem wie in unserer infantilen Gesellschaft waren Rebellion, Mut und moralische Selbsterhöhung noch nie. Für die Kommunisten, egal welchen Mantel sie sich gerade überstreifen, den des Klassenkämpfers, Umweltschützers oder Frauenverstehers, geht es immer nur darum, die Strukturen der bürgerlichen Gesellschaft und damit die Familie zu zerstören. Da Kinder Zweck und Ziel einer Ehe sind, aus der dann eine Familie entsteht, werden auch die Kinder von den Linken als Störfaktor, CO2-Emittent, Zeitfresser und Kostenfaktor dargestellt.

Auch das ist nur in dieser Offenheit neu. Kinder waren für Linke nie mehr als eine politische Verschiebung und ideologische Knetmasse, die man in staatlichen Einrichtungen nach seinen Anforderungen formt. Seit Jahrzehnten führen die Main-

streammedien einen Propagandafeldzug gegen Familie, Kinder und Mutterschaft. Was Anfang der 1970er Jahre tatsächlich noch für Aufregung und Widerstand sorgte, wie etwa die Aktion des Magazins „Stern“ im Sommer 1971. 374 zum Teil prominente Frauen bekannten damals stolz, abgetrieben zu haben.



Ein paar Jahrzehnte ist der „Stern“ gesellschaftspolitisch schon weiter und titelt auf seiner Internetseite: „20 BMW schädigen das Klima weniger als ein Baby“. Man liegt damit im Trend: „Klimakiller Nummer 1: Ein Kind schadet dem Klima mehr als 24 Autos“, verkündet eine andere Zeitgeistpostille.

Jedes Kind würde das Klima mit 58,6 Tonnen CO2 pro Jahr belasten. Würden die Europäer weniger Kinder zeugen, würde das unseren Planeten retten, so die linke Scheinargumentation, die man dutzendfach widerlegen könnte. Doch das lohnt in unserer feminisierten, postfaktischen Gesellschaft nicht, wo Emotionen, Hypermoral und Gefühle mehr als Argumente zählen. Die Radikalfeministinnen und Genderistinnen, die schrillen Verbal-Amazonen des politmedialen Establishments sind mit Daten, Fakten und (echter) Wissenschaft nicht mehr zu erreichen.

Egal wie viele Kinder Europäerinnen nicht bekommen bzw. abtreiben, diese Lücke wird sofort mit Zuwanderern aus dem Islamgürtel und Afrika mehr als aufgefüllt. Und mit **Massenzuwanderung** haben die europäischen Sozialisten und „Antinatalisten“ bekanntlich keine Probleme. So fragt etwa „Die Zeit“ im Willkommensjahr 2015, die stets ganz vorne kämpft, wenn es gegen die eigenen Kinder und

Familien geht: „Haben wir wirklich keinen Platz mehr in Deutschland?“

Sie kennen die Antwort, die das linke Blatt seinen Lesern gibt. Aber vermutlich hinterlassen - Achtung Ironie - die vielen umweltbewussten jungen Muslime einen geringeren CO₂-Fußabdruck als die biodeutschen Bälger. Mit ihrer „selbst gewählten“ Kinderlosigkeit soll die autochthone europäische Frau lediglich Platz für Neubürger aus Afrika und dem Islamgürtel schaffen, wo das Menschenreservoir dank Geburtenexplosion unerschöpflich ist. Zumal es bei Asyl, das längst zum Synonym für Zuwanderung geworden ist, keine Obergrenzen gibt. Das betonen deutsche und österreichische Multikultipolitiker unablässig. Weil dieser **Bevölkerungsaustausch** zu langsam voranschreitet, Deutschland respektive Europa nicht schnell genug „verreckt“, fordern etwa Grüne und „Die Linke“ als Begleitmaßnahme gratis Schwangerschaftsabbrüche und Verhütungsmittel sowie ein verpflichtendes Angebot an ausreichenden Abtreibungskliniken und Praxen. In Deutschland werden jedes Jahr derzeit offiziell rund 100.000 Ungeborene abgetrieben.

Es ist völlig absurd, wenn Kinder aus bürgerlichen Verhältnissen Kinderlosigkeit predigen, um den Planeten zu retten, zumal weder Überbevölkerung noch CO₂-Ausstoß ein europäisches Problem sind. Die Frauen wie Brunschweiler sind bei dieser politischen Agenda nur die nützlichen Idiotinnen der Linken. Da gibt es etwa den Verein „Selbstbestimmt steril“, dessen Maskottchen ein rosaroter, gehäkelter Uterus ist. Ein besonders aktives Vereinsmitglied ist **Lysann Hakelberg**. Die 24-Jährige macht sich, im Gegensatz zur Lehrerin aus Regensburg, erst gar nicht die Mühe, ihren Kinderhass und Egoismus mit Weltrettungsphantasien und anderem moralischem Gedöns zu rechtfertigen. Sie sagt offen und direkt: „Die Vorstellung, ein Kind auszutragen, ist für mich der Horror!“ Sie ist als Kind ihrer Zeit sehr stolz auf ihre Haltung und hat sich auf ihren Bauch das Wort „Sterility“ tätowieren lassen. Das erzählt sie der „Bild-Zeitung“ in einem Interview.

Dass einzelne Frauen, aus welchen Gründen auch immer, keine Kinder bekommen wollen, ist kein neues Phänomen. Neu ist vielmehr, dass sie dank Politik und Medien einen großen und positiven Resonanzraum bekommen. **Kinderhass ist**

modern und erwünscht, er wird vermarktet und regelrecht zelebriert. „Die Welt“ schreibt: „Die Nachfrage nach kinderfreien Hotels steigt stark.“

Kinderlosigkeit wird von Medien nicht nur als normal - im Sinne von durchschnittlich -, sondern als etwas Erstrebenswertes, als moderner und cooler Lifestyle verkauft. Es gibt unzählige Artikel in Zeitungen, Frauen- und Lifestylemagazinen über bekennende kinderlose Frauen, die als rundherum glücklich dargestellt werden. Nur die bösen Konservativen gönnen diesen Frauen die kinderlose Selbstverwirklichung nicht.

Dabei arbeiten die Linken gerne mit Strohmannargumenten. Das heißt, man widerlegt Argumente des politischen Gegners, die dieser so nie vorgebracht hat. Etwa, dass „die Gesellschaft“ Mutterschaft immer mit Glück assoziiere. Oder, wie von Brunschweiler behauptet: „Bei uns in der pronatalistischen Welt ist das schon so, dass Eltern von allen Seiten hofiert werden, jeder findet sie wunderbar, sie können per Definition nichts falsch machen.“ Das ist natürlich Unsinn. In vielen Fällen werden Eltern sogar krass benachteiligt, etwa was das Steuer- und Pensionssystem betrifft. In Wahrheit sind das die Tabuthemen, zumal es immer mehr kinderlose Frauen gibt, vor allem in den meinungsbildenden linken Schichten.

Wer es wagt, den Egoismus von Kinderlosen auch nur anzusprechen und von ihnen einen größeren Beitrag für die Allgemeinheit verlangt, etwa höhere Zahlungen für die staatliche Altersvorsorge, wird sofort mit einem linken Shitstorm bedacht. Auch die Behauptung, dass kinderlose Frauen in unserer Gesellschaft diskriminiert werden, ist unwahr, passt aber in eine Gesellschaft, in der Opfer-Sein zu einem Statussymbol geworden ist. So behauptet etwa die Soziologin **Orna Donath** in ihrem Bestseller „Regretting Motherhood“: „Was gleichzeitig geschieht, ist die Delegitimierung von Frauen, die kinderlos bleiben. Sie gelten als egoistisch, unweiblich, bemitleidenswert und irgendwie defekt.“ Die linke Zeitung „Der Standard“ schreibt: „Es gilt als ausgemacht, dass fast jede Frau irgendwann in ihrem Leben den Wunsch nach einem Kind in sich spürt. Tut sie es nicht, macht sie sich verdächtig - der Karrierefiktion, des Egoismus, der Kältherzigkeit.“

Das Gegenteil ist der Fall. Nicht kinderlose, sondern autochthone Frauen mit mehreren Kindern gelten als ewiggestrig und politisch verdächtig. Mütter, oder noch schlimmer: Hausfrauen, werden als dummlich oder unterdrückt dargestellt. Kein Wunder, in Politik, und Medien geben mittlerweile kinderlose Frauen und Männer den Ton an, sie sind die neuen Role-Models.

Diese von linken Kräften seit Jahrzehnten betriebene familien-, mütter- und kinderfeindliche Propaganda hat mittlerweile das Denken und Bewusstsein vieler westlicher Frauen verändert. Sie haben deren Argumente übernommen und verinnerlicht, glauben an die Glücksversprechen der Feministinnen, die vorgeben, für „die“ Frauen zu sprechen. Autorin **Sandra Diehl**: „Das häufigste Motiv (keine Kinder zu bekommen, Anm.) ist die Abneigung gegen die Kleinfamilie. Viele der Frauen haben Angst, dass diese Konstellation ihre Freiräume extrem einschränkt. Sie fürchten, dass sie ihr Leben in der Kleinfamilie nicht mehr so selbstbestimmt weiterführen können wie bisher.“

Was Wunder, wenn in der politischen Propaganda ebenso wie in der Hoch- und Populärkultur die Kernfamilie als Käfig, Gefängnis, Hort der Gewalt, als anachronistisches Konstrukt für ewig gestrige Spießler dargestellt wird.

Bei einer repräsentativen Umfrage gaben 49 Prozent der Österreicher an, sich gegen eigene Kinder zu entscheiden, weil das „Gebundenheit und Verzicht“ bedeuten würde. 43 Prozent nannten finanzielle Gründe und 28 Prozent, weil Kinder die Karriere behindern würden.

Auch eine deutsche Studie aus dem Jahr 2016 kommt zu ähnlichen Ergebnissen: „Wenn sie sich für Kinder entscheiden, bedeutet das ein geringeres Einkommen und höhere Kosten, und damit für sie ein höheres Risiko für Altersarmut.“ So viel zur von Feministinnen behaupteten „Bevorzugung“ von Müttern bzw. Eltern. Die Frage: Kinder, ja oder nein? betrifft freilich nicht nur Frauen, obwohl sie letztendlich allein darüber entscheiden können und dürfen („Mein Bauch gehört mir“). Die „Hannoversche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Der Karrieretyp zu sein, der jederzeit spontan drei Tage auf Dienstreise geht? Vorbei. Abends

nebenbei für den Masterabschluss lernen? Vorbei. Basketball spielen? Für den Marathon trainieren? Vorbei. In einer picobello aufgeräumten Dachgeschosswohnung mitten in der Stadt Cocktailpartys feiern? Auch vorbei.“

Auch hier wird - sehr klischeehaft - suggeriert, dass Kinder vor allem Karriere-, Klima-, Freiheits- und Spaßkiller seien. Wer heute noch Kinder in die Welt setzt, ist Egoist, Klimaschädling, Spaßbremse und Nazi. Nur die aus dem Islamgürtel und Afrika importierten Menschen dürfen und sollen möglichst viele Kinder produzieren. Für diesen Zweck hat man sie schließlich ins Land geholt.

Weil auch kinderarme Gesellschaften ihren Laden am Laufen halten müssen, und die Europäer intellektuell nicht mehr in der Lage sind, die durch die niedrigen Geburtenraten entstehenden Lücken mit technischen Innovationen (Roboter, Künstliche Intelligenz etc.) zu schließen - wie das etwa Japan praktiziert - hat man **das Kinderkriegen einfach ausgelagert**. So wie den Bau von Waschmaschinen, das Entwickeln von Software oder das Nähen von Billigklamotten. Zumal immer mehr Menschen in der westlichen Konsumgesellschaft ihre wertvolle Zeit nicht mehr mit so banalen Dingen wie Arterhaltung oder Kindererziehung vergeuden möchten. Man ist mit Selbstverwirklichung und Bürokarriere ausgelastet.

Das erledigen in postkolonialer Manier



nun jene Menschen, die man aus Afrika und dem Islamgürtel importiert hat. Als „edle Wilde“ tragen sie sogar noch zur Optimierung und Bereicherung der europäischen Gesellschaften bei. Während sich die europäische Frau in steuergeldfinanzierten Staatsjobs auf Kosten anderer verwirklicht, sorgen die aus den ehemaligen europäischen Kolonien importierten Unterschicht-Frauen für Nachwuchs. Die Kinder dieser Ersatzmütter sind aber nicht in der Lage, die fehlenden eignen Kinder adäquat zu ersetzen. Das zeigt der dramatische Niveauabfall an den Schulen, der trotz Massenzuwanderung steigende Fachkräftemangel etc. Schließlich strömen keine Leistungsträger aus Osteuropa oder Fernost zu uns, sondern Armutsmigranten aus vormodernen, tribalen, leistungs- und

bildungsfernen Gesellschaften.

Die meisten von ihnen können und wollen keine Europäer werden. Vor allem die Muslime. Viele von Ihnen **sehen in Europa vielmehr eine künftige islamische Kolonie**, einen Gottesstaat. Sie sind auf einem guten Weg. Der österreichische Staatsintellektuelle **Robert Menasse** hat gemeinsam mit dutzenden anderen Künstlern aus der EU 2018 symbolisch die „Republik Europa“ ausgerufen: „Wir sind uns bewusst, dass der Reichtum Europas auf Jahrhunderten der Ausbeutung anderer Kontinente und der Unterdrückung anderer Kulturen beruht. Wir teilen deshalb unseren Boden mit jenen, die wir von ihrem vertrieben haben. Europäer ist, wer es sein will. Die Europäische Republik ist der erste Schritt auf dem Weg zur globalen Demokratie.“

Wenn jeder Mensch Europäer sein kann, ist Europa nichts mehr. Das weiß Menasse, das wissen die Linken. **Ohne Europäer kein Europa**. Das ist das Ziel und die politisch gesteuerte Kinderlosigkeit europäischer Frauen Teil der Strategie.



Dieser Text ist ein überarbeiteter Auszug aus dem Buch:

Werner Reichel
Die kinderlose Gesellschaft
Freilich Verlag 2022
ISBN: 9783200081673

Maul- und Klauen-Seuche: „PLandemie der Tiere“?

aus dem Blog **PEDS ANSICHTEN** von Peter Frey aus Dresden

Der Autor vertritt die Ansicht, dass die PLandemie bisher mitnichten eine ernsthafte Aufarbeitung erfuhr, ja, diese sogar, wenn auch unter dem Radar, weitergeführt wird. PLandemie steht für den großangelegten Betrug einer angeblich menscheitsbedrohenden Pandemie, einer Seuche. PLandemie meinte dabei immer eine für Menschen organisierte Fake-Pandemie. Die propagierten Ziele der Fake-Pandemie verbargen und verbergen die wahren Ziele ihrer Protagonisten. Es kann nicht beruhigen, zu erkennen, dass die für Menschen angewandten pLandelischen Strategien seit geraumer Zeit auch für Tiere, insbesondere für Nutztiere angewendet werden.

Und zwar in einer Weise, welche desaströs sowohl für die Tiere als auch die Menschen ausfällt. Die PLandemie hat uns gelehrt, die Botschaften von politisch Verantwortlichen, Behörden und ausgerufenen Experten nicht einfach zu schlucken, sondern skeptisch zu sein und nachzufragen. Diese Fragen können beispielsweise so aussehen - wobei wir hinter „Seuche“ immer das Konzept der PLandemie abfragen können:

- Wie wurden die amtlichen Feststellungen zum Ausbruch einer Seuche wissenschaftlich begründet?
- Sind die getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung angemessen, verhältnismäßig und zielführend?
- Sind die getroffenen Maßnahmen ethisch vertretbar?
- Wer trägt letztlich und tatsächlich die Kosten für die verordneten Maßnahmen?

- Welche Kräfte treiben die aktuelle Politik zur Bekämpfung realer oder vermeintlicher Seuchen voran?

- Nicht zuletzt: Cui bono? Wer profitiert von diesen Maßnahmen?

Zur Beantwortung dieser Fragen werde ich mich im Weiteren zu großen Teilen auf zwei bemerkenswerte Publikationen von **Doris Schröder**, veröffentlicht auf der österreichischen

Internet-Plattform tkp, stützen.

Beginnen wir mit der amtlichen Meldung des FLI (Friedrich-Loeffler-Institut):

„Bei einem mit Maul- und Klauen-seuche (MKS) infizierten Wasserbüffel aus dem Landkreis Märkisch-Oderland stellte das Nationale Referenzlabor am FLI MKS-Virus vom Serotyp O fest.“⁽¹⁾

Wie können wir mit dieser Meldung umgehen? Nun, sie stößt uns regelrecht auf Frage 1 des oben vorgeschlagenen Fragenkatalogs. Es irritiert mich, zu lesen, dass man da etwas festgestellt hat. Mit welchen wissenschaftlichen Methoden hat man das aber nachgewiesen? Hat man es überhaupt nachgewiesen? Ist jedem von uns klar, dass es einen großen semantischen Unterschied gibt zwischen feststellen und nachweisen? Etwas ernsthaft nachweisen deutet auf eine wissenschaftliche Methode, etwas feststellen auf eine mehr oder weniger willkürliche, Kraft des Amtes verkündete Verlautbarung.

Noch etwas muss uns im Sinne der obigen Fragestellungen klar verständlich sein - nämlich, was man unter einer Seuche versteht:

„Als Seuchen werden besonders virulente Infektionskrankheiten bezeichnet, für die ein schwerer Krankheitsverlauf sowie eine schnelle Massenausbreitung charakteristisch sind. Für diese Infektionskrankheiten besteht im Allgemeinen Meldepflicht. Die Verhütung und Bekämpfung obliegt dem öffentlichen Gesundheitsdienst.“⁽²⁾

Bei der Maul- und Klauenseuche (MKS) ist der Name Programm. Die Krankheit zeichnet sich durch einen schweren Krankheitsverlauf und rasche Ausbreitung aus. So sagt es das FLI:

„Die Maul- und Klauenseuche (MKS) ist eine hochansteckende Viruserkrankung der Paarhufer und Schwielenhufer [...]. Die MKS gehört nicht zuletzt wegen ihrer dramatischen Auswirkungen zu den weltweit bedeutsamen Tierseuchen.“⁽³⁾

Wie lautete doch gleich die Meldung des FLI zum jüngsten „Ausbruch“ (Hervorhebung durch Autor)?

„Bei einem mit Maul- und Klauen-seuche (MKS) infizierten Wasserbüffel aus dem Landkreis Märkisch-Oderland stellte das Nationale Referenzlabor am FLI MKS-Virus vom Serotyp O fest.“⁽¹⁾

Als erstes stellt sich die Frage nach

den Infektionsketten. Denn das MKS-Virus soll ja hochansteckend sein (siehe oben). Das positiv getestete Tier (Achtung: Spoiler) war eines von drei verendeten aus einer Herde von 14 Wasserbüffeln. Wie kann es sein, dass bei einer Seuche, einer hochansteckenden Krankheit, keines der anderen Tiere, ob krank verendet oder gesund, infiziert worden war? Ist die MKS gar nicht so infektiös? Oder taugt die Nachweismethode nicht? Was ist das für eine Nachweismethode, die angeblich sogar den Serotyp O herausgefischt hat? Auf was genau testet die Methode eigentlich - auf das Virus?

Die Qualitätsmedien aber machten auch die beiden anderen toten Wasserbüffel zu Opfern der MKS, obwohl bei diesen nichts MKS-Spezifisches nachgewiesen werden konnte^{(4),(5)}. Sie wissen schon: die Wasserbüffel starben mit oder an der MKS. So wie in der PLandemie die Menschen mit oder an Corona gestorben sein sollen und trotzdem in die Horror erzeugende Todesbilanz eingingen. Schließlich log man bei der ARD-Tagesschau auch noch dreist, in dem man - wider den offiziellen Verlautbarungen des FLI und des übergeordneten Bundesministeriums^{(5),(6)} - behauptete, die elf gesunden Büffel wären „infiziert“ gewesen⁽⁷⁾. Bei den Gleichstrommedien läuft auch weiterhin alles im PLandemie-Modus.

Wir sollten noch ein paar Worte zum FLI verlieren.

Das FLI ist eine dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) unterstellte Bundesbehörde, welche Aufgaben zum Tierwohl übernimmt, die sich auf den Menschen bezogen ähnlich beim RKI (Robert-Koch-Institut) und PEI (Paul-Ehrlich-Institut) finden lassen.

Es geht dieser Behörde ausdrücklich um das Tierwohl, behalten wir das im Kopf. Schließlich nennt sich das FLI auch Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit. In der Selbstdarstellung lesen wir:

„Im Mittelpunkt der Arbeiten des FLI stehen die Gesundheit und das Wohlbefinden landwirtschaftlicher Nutztiere und der Schutz des Menschen vor Zoonosen, d. h. zwischen Tier und Mensch übertragbaren Infektionen. Diese Aufgaben sind im Tiergesundheitsgesetz festgelegt.“⁽⁸⁾

Um das etwas zynisch auf die unmissverständlich erkennbare Praxis umzumünzen, können wir auch sagen:

„Wir kümmern uns um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere. Und wenn es ihnen nicht gut geht oder vielleicht nicht gut gehen könnte, bringen wir sie um. Wir töten sie einfach. Auch, wenn wir etwas nachweisen, von etwas, von dem wir gar nicht wirklich wissen, welche Bedeutung es im Einzelfall hat, dann bringen wir das betroffene Tier um - zu seinem Wohl.“

Das ist nicht alles:

„Wir töten es auch, wenn es keinerlei Anzeichen von eingeschränktem Wohlbefinden zeigt. Und wir töten dann auch gleich noch die, die gesund sind und bei denen wir nicht einmal das Nichts von einem Nichts nachzuweisen in der Lage sind.“

Wie finden Sie das, liebe Leser?

„Vorsorglich erfolge nun die Tötung der restlichen elf Büffel der Herde in Hönow im Landkreis Märkisch-Oderland [...]. Zusätzlich werden alle Paarhufer getötet, die in einem Umkreis von einem Kilometer um die Weide mit der betroffenen Wasserbüffel-Herde leben [...]. Dies betreffe vier Schafe und im angrenzenden Landkreis Barnim eine Schweinezucht mit etwa 200 Tieren.“⁽⁴⁾

Das Gesetz nennt sich tatsächlich Tiergesundheitsgesetz. Nach dessen Vorgaben Tiere nur zu ihrem Besten getötet werden müssen. Das Gesetz schreibt es quasi „zum Wohl der Tiere“ vor. Zynischer geht es nicht.

Damit stehen bereits drei der sechs oben vorgestellten Fragen zur Wiedervorlage:

- Wie wurden die amtlichen Feststellungen zum Ausbruch einer Seuche wissenschaftlich begründet?
- Sind die getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung angemessen, verhältnismäßig und zielführend?
- Sind die getroffenen Maßnahmen ethisch vertretbar?

Wobei für den Autor die Antworten bereits an dieser Stelle fast vollständig auf der Hand liegen.

● Die amtlichen Feststellungen zum Ausbruch der MKS im brandenburgischen Märkisch-Oderland sind, gelinde gesagt, wissenschaftlich völlig ungenügend.

- Die getroffenen Maßnahmen sind

weder angemessen noch verhältnismäßig. Ob sie zielführend sind, ist nicht bewiesen.

● Vor allem sind die Maßnahmen ethisch nicht vertretbar und konterkarieren den Anspruch der Behörde, der Bundesbehörde FLI, das Tierwohl in den Vordergrund zu stellen.

Jeder mag an diesem Punkt selbst in seiner Erinnerung kramen, inwieweit ihm ähnlich geartete Phänomene während der PLandemie begegneten. Mir fällt da vor allem die Narrativ-Pflege vom gefährlichen Virus ein, der als das Übel herhalten musste, das doch in Wirklichkeit von den irrsinnigen Maßnahmen der verantwortlichen Politiker und Behörden ausging. Noch einmal zur Erinnerung die ganz oben gestellte 4. Frage:

● Wer trägt letztlich und tatsächlich die Kosten für die verordneten Maßnahmen?

Im Falle des jüngsten MKS-„Ausbruchs“ hört sich das bei der ARD-Tagesschau so an:

„[So] sagte Agrarministerin Mittelstädt [...]: Die Tierseuche sei nicht zu unterschätzen. »Es ist in der Tat ein wirtschaftliches Risiko für die tierhaltenden Betriebe.«“⁽⁴ⁱⁱ⁾

„Was ist in der Tat ein wirtschaftliches Risiko für die tierhaltenden Betriebe? Eine Seuche, die sich nicht wie eine Seuche verhält und außerdem nicht sauber nachgewiesen wurde? Wofür Hunderte gesunder Tiere gekeult wurden? Nein, das wirtschaftliche Risiko liegt nicht in der fiktiven oder realen Seuche. Es liegt in den Maßnahmen begründet - ganz so, wie wir es in der PLandemie erleben mussten.“

Ein zutiefst unethisches Konzept gefährdet auch noch unzählige bäuerliche Wirtschaften. Dabei ist die MKS, nennen wir sie einmal so, in der Regel nicht tödlich. Um das Unethische klar und deutlich herauszuschälen: Auf den Menschen bezogen hieß es, dass er bei einer Grippe, da ja angeblich ansteckend, auch bei einer leichten Grippe, da ja auch ansteckend, zum Wohl aller getötet werden müsste. Das klingt ungeheuerlich, und das ist es auch. Aber bei Tieren ist so ein Vorgehen in Ordnung und dient auch noch dem Tierwohl - siehe die Vita des FLI?

„Die Krankheit verläuft in der Regel bei den meisten erwachsenen Tieren

nicht tödlich, führt aber zu einem lang anhaltenden Leistungsabfall. Neben hohem Fieber, Appetitlosigkeit und Apathie entwickeln sich typische Blasen am Maul und auf der Zunge sowie an den Klauen und den Zitzen. Viele Tiere zeigen Lahmheitserscheinungen oder können vor Schmerzen gar nicht mehr gehen, erläutert das FLI. Bei Schafen und Ziegen verläuft die Infektion hingegen meist unauffällig. Behandlungsmöglichkeiten gibt es nicht. Wird in einem Betrieb auch nur ein Tier krank, wird vorsorglich der gesamte Bestand getötet.“⁽⁴ⁱⁱⁱ⁾

Willkommen im Reich der Infektionstheorie mitsamt ihrer fragwürdigen Ethik. Öffentliche Gesundheit herzustellen unter Maßgabe der Infektionstheorie ist für Tiere die pure Hölle. Wie ist es beim Menschen? Spätestens an dieser Stelle kommt ein halbwegs skeptischer Zeitgenosse einfach nicht mehr um die Frage herum, ob es hier nicht um etwas ganz anderes geht. Für Panikmacher ist die „Infektionsfähigkeit“ des Virus der absolute Abräumer:

„Die Maul- und Klauenseuche kann nicht nur über direkten Kontakt von Tier zu Tier, sondern auch über die Luft übertragen werden. Erkrankte Tiere streuen das Virus mit der Flüssigkeit aufgeplatzter Blasen, Speichel, Ausatemluft und Milch.“⁽⁷ⁱ⁾

Stellen wir uns nur einmal vor, jemand hätte ein politisches Interesse daran, die traditionelle bäuerliche Landwirtschaft zu ruinieren. Man muss nur einen Test vorhalten, der angeblich auf „das Virus“ positiv reagiert. Und schon kann nach Herzenslust gekeult werden - zum Wohle der Tiere natürlich. Es kann gekeult werden, bis die bäuerlichen Wirtschaften in die Knie gehen. Investoren zum Aufkauf der Konkursmasse stehen bereit. Sie, liebe Leser, wissen sicher längst, wie die diagnostische Hauptwaffe zur „Feststellung“ von „Ausbrüchen“ heißt: Natürlich ist es in erster Linie der PCR-Test.

„Die ‚Diagnose‘ einer ansteckenden Infektionserkrankung (Schweinegrippe, Vogelgrippe, Corona, Ebola, usw.) allein auf der Grundlage eines Tests zu stellen, dessen Treffsicherheit (Sensitivität, Spezifität, Anteil falsch positiver, falsch negativer Befunde, positiver Vorhersagewert) man in der betreffenden Population nicht kennt (unter anderem stark abhängig von der Häufigkeit der Erkrankung) führt zu katastrophalen Fehleinschätzungen.“⁽⁹⁾

Vielleicht sind es ja gar keine Fehl-

einschätzungen. Eher besteht Grund zu der Annahme, dass man gezielt auf solche Einschätzungen hinarbeitet. RKI, PEI und FLI: Sie alle sind innig mit der „Weltgesundheitsorganisation“, der WHO, verbunden^(10 bis 12), die milliardenschwer aus privaten Händen versorgt wird. Jenen privaten Händen - PLandemie-Profiteuren übrigens -, die auch gern landwirtschaftliche Konkursmassen aufkaufen^{(13),(14)}. An Notfällen wird es zu gegebener Zeit nicht mangeln.

Doris Schröder hat beim FLI nachgefragt. Sie möchte wissen, mit welchen Parametern und nach welchen Gensequenzen exakt bei den Wasserbüffeln mittels PCR getestet wurde. Eine Antwort steht aus⁽¹⁵⁾. Nichts ist klar. Aber „die Maßnahmen“ laufen ganz wie in der PLandemie. In ganz Brandenburg dürfen keine Klautiere transportiert werden, ebenso Pferde oder Geflügel, welche gar nicht MKS-affin sind, jedoch auf Höfen mit Klautieren leben. Das alles ist sinnfreier Aktionismus in Reinkultur. Ein Hinterfragen des „Ausbruchs“ findet nicht statt, damit sind der Aktionismus, die Maßnahmen, legalisiert, offiziell und nicht in Frage zu stellen.

Sie erinnern sich an die PLandemie?

„Diese Regeln werden wir noch monatelang einhalten müssen«, so Lothar Wieler: »Die müssen also der Standard sein. **Die dürfen nie hinterfragt werden. Das sollten wir einfach so tun.**«“⁽¹⁶⁾

Die Dimension dieser Seuchenbekämpfung, die gar keine ist, fällt viel größer aus, als es der Normalbürger bereit ist sich vorzustellen. Lassen wir diesbezüglich Doris Schröder zu Wort kommen:

Die Behörden mit ihren Amtstierärzten überwachen, testen (anlasslos) und töten entsprechend der Verordnungen aus Brüssel. Unterstützt von Bestands-tierärzten. Es gibt Milchbauern, die schütten die täglich produzierte Milch im Wert von mehreren zehntausend Euro weg, weil sie ihre Milch nicht mehr verkaufen dürfen⁽¹⁷⁾. Die Landwirte haben Angst, dass bei ihren Tieren das MKS-Virus nachgewiesen wird. Sie lassen niemanden auf ihren Hof. Die Symptomatik ist unklar. Die Testungen sind fehleranfällig.

Etliche Staaten haben bereits Einfuhrverbote aus Deutschland verhängt oder planen dies, so dass Exportmärkte für deutsche Landwirte

zusammenbrechen⁽¹⁸⁾. Und auch der Binnenmarkt wird durch die Maßnahmen geschädigt. Tönnies hat gerade seine Einkaufsbedingungen geändert: „Danach sollen die Lieferanten gewährleisten, dass zum Zeitpunkt der Lieferung von Schlachtvieh keine anzeigepflichtige Tierseuche ausgebrochen ist“. Als Grund nennt Tönnies zwar einen Vorfall mit Afrikanischer Schweinepest (ASP) im Jahre 2024, aber der Zeitpunkt für diese Änderung der Einkaufsbedingungen deutet auf einen Bezug zu dem aktuellen Tierseuchengeschehen hin⁽¹⁹⁾.

Auf der Messe Grüne Woche in Berlin, die vom 17. bis zum 26. Januar 2025 stattfindet, ist die Ausstellung von Klauentieren, also auch Rindern und Schweinen, untersagt. Die Europäische Union (EU) verfügte in einer Verordnung, welche bis zum 11. Februar 2025 gelten soll, eine definierte Sperrzone in Brandenburg⁽²⁰⁾. Auf der Seite des BMEL ist zu lesen:

Anmerkungen und Quellen

(Allgemein) Dieser Artikel von **Peds Ansichten** ist unter einer Creative Commons-Lizenz lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen kann er gern weiterverbreitet und vervielfältigt werden. Bei Verlinkungen auf weitere Artikel von Peds Ansichten finden Sie dort auch die externen Quellen, mit denen die Aussagen im aktuellen Text belegt werden.

(1, 1i) 11.01.2025; FLI; MKS-Ausbruch in Brandenburg: Serotyp O festgestellt; <https://rb.gy/sbfr4d>

(2) flexikon; Seuche; <https://rb.gy/qk5bih>; abgerufen: 28.01.2025

(3) 21.04.2021; Open Agrar; Maul- und Klauenseuche: Amtliche Methode und Falldefinition; <https://rb.gy/onxt63>

(4 bis 4iii) 10.01.2025; ARD-Tagesschau; Maul- und Klauenseuche in Brandenburg ausgebrochen; <https://rb.gy/dlvukp>

(5, 5i) 23.01.2025; FLI; Tierseuchengeschehen, Maul- und Klauenseuche; <https://rb.gy/t19pnz>

(6, 6i) 27.01.2025; Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft; Maul- und Klauenseuche (MKS); <https://rb.gy/xgy1tu>

(7, 7i) 13.01.2025; ARD-Tagesschau; Wie gefährlich ist die Maul- und Klauenseuche?; <https://rb.gy/s0svgc>

(8) FLI; Das FLI; <https://rb.gy/br8osa>; abgerufen: 28.01.2025

(9, 9i) 18.01.2025; tkp; Doris Schröder; Maul- und Klauenseuche in Deutschland; <https://rb.gy/8858fu>

(10) Robert-Koch-Institut; Zentrum für Internationalen Gesundheitsschutz (ZIG); <https://rb.gy/>

„Neben diesen Maßnahmen hat bereits am Tag der Feststellung des Ausbruchs eine Beratung der Bund-Länder Task Force Tierseuchenbekämpfung stattgefunden. Das hat zudem den Zentralen Krisenstab Tierseuchen einberufen und berät mit den Bundesländern sowie der EU über das weitere Vorgehen. Der zuständige Ausschuss im Bundestag wird am kommenden Mittwoch zu einer Sondersitzung zusammenkommen. Auch fand bereits ein Austausch mit den Verbänden der Agrar- und Ernährungsbranche statt.“⁽⁶⁾

Wer namentlich an den Beratungen teilgenommen hat beziehungsweise wer dem Zentralen Krisenstab Tierseuchen angehört, wurde bisher nicht öffentlich gemacht. Ich habe diese Informationen über das Informationsfreiheitsgesetz (IFG) angefragt. Auch die Dokumentation der Beratungen habe ich erbeten. Ob die Regierung beziehungsweise die Ministerien auf Transparenz setzen, wird man sehen^{(9i),(21)}.

dq1d8c; abgerufen: 29.01.2025

(11) Paul-Ehrlich-Institut; WHO-Kooperationszentrum; <https://rb.gy/15u1m7>; abgerufen: 29.01.2025

(12) Friedrich-Loeffler-Institut; WHO Collaborating Centre for Rabies Surveillance and Research; <https://rb.gy/wsy80h>; abgerufen: 29.01.2025

(13) 11.07.2021; ntv; Christian Herrmann; Bill Gates macht ein Vermögen mit Ackerland; <https://rb.gy/16m99h>

(14) 11.01.2022; agrarheute; Bill Gates bleibt der größte Farmer - Jeff Bezos hat mehr Land; <https://rb.gy/64s6ve>

(15) 16.01.2025; FragDenStaat; Anfrage IFG/amtlich festgestellter MKS Ausbruch in Brandenburg; <https://rb.gy/4mmxcv>

(16) 28.07.2020; DLF; Volkart Wildermuth; RKI-Präsident: Die Entwicklung macht uns größte Sorgen; <https://rb.gy/mcf9tv>

(17) 21.01.2025; top agrar; Milchbauer im MKS-Gebiet muss jeden Tag 30.000 Liter wegschütten; <https://rb.gy/8je5sx>

(18) 14.01.2025; ARD-Tagesschau; Großbritannien verbietet Einfuhr deutscher Tiere; <https://rb.gy/uw0voh>

(19) 16.01.2025; agrarheute; Martina Hungerkamp; Landwirte sauer wegen neuer Einkaufsbedingungen von Tönnies; <https://rb.gy/snclfq>

(20) 13.01.2025; Amtsblatt der Europäischen Union; Durchführungsbeschluss (EU) 2025/87 der Kommission; <https://rb.gy/ihxtit>

(21) 16.01.2025; FragDenStaat; Zentraler Krisenstab Tierseuchen/BMEL/BUND/LANDER/EU; <https://rb.gy/2yslmm>

Warum „WEGWARTE“?

Als Name für unseren, etwa alle zwei Monate erscheinenden Informationsdienst an viele Bürger in allen Bundesländern haben wir die Symbolblume der „Initiative Heimat & Umwelt“ gewählt. Die „Wegwarte“ ist eine zartblau blühende, sperrige, ausdauernde und anspruchslose Wildpflanze. Sie wächst vorwiegend an Straßen-, Weg- und Ackerrändern und ist fast über die ganze Welt verbreitet.

Die „Initiative Heimat & Umwelt“ (IHU) ist eine freie und unabhängige Arbeitsgemeinschaft. Seit 35 Jahren werden unsere Aktivitäten **ausschließlich ehrenamtlich** und uneigennützig geleistet. Wir erhalten keinerlei Subventionen; die Finanzierung erfolgt durch **freiwillige Kostenbeiträge** österreichischer Bürger und durch immer wieder beträchtliche private Beiträge der engsten Mitarbeiter.

WIR DANKEN allen moralischen und finanziellen Unterstützern unserer Arbeit ganz herzlich und hoffen, daß es noch viele mehr werden!

BITTE benützen Sie den beiliegenden Erlagschein oder überweisen Sie einen Kostenbeitrag je nach Ihren persönlichen Möglichkeiten von Ihrer Bank aus. Auch in einem Kuvert mitgeschickte Barspenden erreichen uns verlässlich. Gerne würden wir die „Wegwarte“ auch an mögliche Interessenten für unsere Anliegen aus Ihrem Freundes- und Verwandtenkreis senden; bitte geben Sie uns solche Adressen bekannt. Danke im voraus für Ihre Mühe!

Hinweis für Neu- oder Wieder-Empfänger: Erhalten Sie die „Wegwarte“ heute zum ersten Mal oder seit längerem wieder einmal, senden Sie uns bitte einen kleinen Kostenbeitrag. Dann kommen Sie in die Versandliste für jede Ausgabe dieser unabhängigen Zeitschrift ohne Firmen- oder Parteieninserate!

www.heimat-und-umwelt.at

WEGWARTE Mitteilungen der Initiative Heimat & Umwelt, 35. Jahrgang, Folge 2, Mai 2025, ZulassungsNr. "SP20Z042089S",

Druck: Hannes Schmitz, 3400 Klosterneuburg,

Impressum: Medieninhaber/ Herausgeber/Verleger:

Initiative Heimat & Umwelt, 3424 Zeiselmauer, Hagengasse 5,

Tel.: 0664/489 37 97 oder 0664/425 19 35, ihu@a1.net

Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 07.03.2025,

Spendenkonto: IBAN: AT36 6000 0000 0748 3053

Einladung zum Vortragsabend mit Diskussion zum Thema:

Österreichs Neutralität als Schutz gegen eine immer aggressivere und übergriffigere EU

Es spricht:

Dr. Thomas HENÖKL

Einstimmung dazu siehe Titelartikel

am **Donnerstag, 5. Juni 2025**, um **19.00 Uhr**

im **Leupold's „Kupferdachl“**

in **1010 WIEN**, Schottengasse 7, Nähe Universität/„Jonas Reindl“

U2, Ringlinien, sowie 37, 38, 40, 41, 42, 43, 44 und Stadtbus 1A

Moderatorin: Inge Rauscher, IHU

Eintritt gegen freie Spende - Speisen und Getränke im Saal

Einladung zum Vortragsabend mit Diskussion zum Thema:

Zur Lage der Bauern in Österreich

Es spricht:

Ing. Paul PREE

O.Ö. Funktionär des unabhängigen Bauernverbandes UBV

am **Dienstag, 3. Juni 2025**, um **19.00 Uhr**

im **„Volkshaus Dornach-Auhof“**

in **4040 LINZ**, Niedermayrweg 7

Moderatorin: Renate Zittmayr, IHU

Eintritt gegen freie Spende

Speisen und Getränke sind vor dem Vortrag im „Dornacher Stüberl“ im Haus erhältlich.

Zu den Hauptverlierern des EU-Beitritts gehören Österreichs Bauern, was zu einer immer größer werdenden Gefährdung der Nahversorgung führt, die gerade in unsicheren Zeiten besonders wichtig ist. In einem Posting vom 8.4.2025 wurde dazu wie folgt Stellung bezogen:

„1995 gab es in Österreich rund 245.000 Landwirtschaftsbetriebe, 2020 waren es noch 155.000, Tendenz rasch sinkend, wobei bei Letzteren knapp 60 % nur Nebenerwerbsbetriebe sind. Wenn es eine so einträgliche Arbeit ist, warum sollten dann so viele damit aufhören? Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit liegt in Österreich bei ca. 31 Stunden, die von Bauern bei knapp 50 Stunden (bei Viehbauern noch weit höher). Von den

Agrarförderungen gehen deutlich über 50% an nur 10% der Betriebe, wobei man bei diesen nicht mehr wirklich von bäuerlich sprechen kann. Viele der Agrarförderungen gehen über Umwege überhaupt in die Industrie.

Bei Kartoffeln z.B. bekommen Bauern rund 15% von dem, was diese im Supermarkt kosten, bei Getreideerzeugnissen ca. 5%! Wer ist da der Preistreiber?!?“

Mit dem Vortrag in Linz sollen vor allem wir Konsumenten erfahren, wie es um unsere Bauern wirklich steht, die den wichtigsten Berufsstand überhaupt darstellen. Denn ohne natürliches Essen und Trinken können wir alle nicht existieren!